

Osthavelländische WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Seit 1994 ist die OWA Falkensee ein zuverlässiger und preiswürdiger Dienstleister rund ums Wasser

Auf das Wohl unserer Kunden!

Rückblick auf die Geschichte der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Am 9. März 1994 gründeten die Städte Hennigsdorf, Falkensee und Velten die OWA GmbH, der sich im Laufe der Jahre weitere Gemeinden und Zweckverbände angeschlossen haben. Heute sind es zehn kommunale Gesellschafter, für die wir die Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung absichern. 20 Jahre sind seitdem vergangen – Anlass für eine Rückschau auf die bewegte Zeit.

Nachdem sämtliche Anlagen der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung an die Kommunen und Zweckverbände übertragen worden waren, brachten diese ihre Trinkwasseranlagen in die OWA ein. Damit war die Grundlage zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit zum 1. Januar 1995 gegeben.

Zu jenem Zeitpunkt lag der Anschlussgrad im Trinkwasserbereich unter 90 Prozent und ganze Orte verfügten über keine stets ausreichend gesicherte Trinkwasserversorgung. Eine Abwasserabreinigung und ordnungsgemäße Abwasserbehandlung war nur partiell vorhanden. Die Anlagen waren störanfällig und daher auch sehr kostenintensiv.

Heute liegt der Anschlussgrad an zentrale Trinkwasserwerke bei nahezu 100 Prozent. Und auch der Anschlussgrad an die Abwasserkanalisation erreicht in fast allen Orten bis auf



Auf weitere 20 erfolgreiche „OWA-Jahre“ stießen bei der Jubiläumsveranstaltung an (v. l. n. r.): Ines Hübner, Bürgermeisterin von Velten; Heiko Müller, Bürgermeister von Falkensee; OWA Geschäftsführer Günter Friedrich; Jürgen Bigalke, „Gründungsvater“ und früherer Bürgermeister von Falkensee; Andreas Schulz, „Gründungsbürgermeister“ von Hennigsdorf; und Dr. Burkhard Schröder, Landrat von Havelland.

wenige Ausnahmen ebenfalls knapp 100 Prozent. Die Störanfälligkeit, insbesondere in den Trinkwasserversorgungsnetzen, konnte drastisch gesenkt werden. Die Anlagen werden über ein ausgedehntes Prozessleitsystem permanent überwacht, wodurch die Versorgungssicherheit erheblich verbessert werden konnte, was heute selbstverständlich geworden ist. Dazu waren umfangreiche Investitionen

notwendig. Die Anlagenerweiterung und Sanierung der Wasserversorgungsanlagen kosteten die Gesellschaft annähernd 80 Mio. Euro, in den Abwasserbereich wurden durch die Abwasserbetriebe bislang mehr als 180 Mio. Euro investiert. Trotzdem konnte der Trinkwassereis seit 1995 nicht nur konstant gehalten, sondern sogar mehrfach gesenkt werden. Auch für die meisten Abwasserbetriebe, die

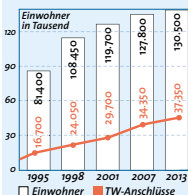
von uns geführt werden, trifft dies zu. So wie wir uns in den zurückliegenden Jahren bemüht haben, die Erwartungen unserer Kunden hinsichtlich der Ver- und Entsorgungsstabilität zu akzeptablen finanziellen Bedingungen zu garantieren, wird die OWA GmbH mit all ihren Mitarbeitern dies auch in den kommenden Jahren tun. Mein Wort drauf. **Ihr Günter Friedrich, OWA-Geschäftsführer**

Leistungspass Trinkwasser

Wasserwerke	6
Brunnen	56
Reinwasserbehälter	9
Druckerhöhungsstationen	4
Länge des Leitungsnetzes inkl. Hausanschlüsse	1.063 km
Trinkwasserverkauf (2013)	5,9 Mio. m ³

Einwohner im Versorgungsgebiet	130.500
Hausanschlüsse	37.350
Anschlussgrad	99,8%
Investitionen (seit 1995)	80 Mio. EUR

Einwohnerzahlen und Trinkwasseranschlüsse



SPARGELHOF KREMMEN

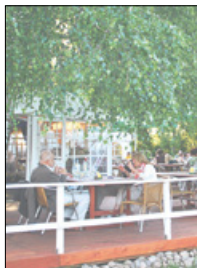
Seit über 5.000 Jahren genießt der Asparagus officinalis, zu gut deutsch Gemüespargel, weltweit allerhöchste Wertschätzung.

Steigt die Sonne im Frühjahr höher, steigt auch die Vorfreude der Gourmets auf die neue Saison. Im Spargelhof Kremmen können zu Ostern die ersten Stangen von den insgesamt 172 ha großen Feldern genossen werden. Ob als Suppe, Salat, Beilage zum Schnitzel, ob mit brauner Butter oder Sauce Hollandaise – die Auswahl

ist groß und für jeden Geschmack zutreffend. Die große Terrasse am kleinen Weiher unter Birken lädt zum Verweilen ein.

Am 26. und 27. April wird auf dem Hof die „Eröffnung der Brandenburger Frischesaison“ gefeiert. Dazu finden an diesen beiden Tagen ein Erlebnis- und Regionalmarkt, ein buntes Bühnenprogramm, eine Kleintierzüchterausstellung, eine Hundeshow, Ponyreiten und Kutschfahrten statt. Großer Beliebtheit erfreut sich das Spargel-Buffer, das an jedem Freitag ab 17 Uhr eröffnet

Saisonstart für das königliche Gemüse



Hier lässt sich trefflich speisen.

wird. Für nur 18,90 Euro pro Person kann ein wahrer Stangenberg verzehrt werden. Genauso vielfältig wie die Spargelmenüs zeigt sich der Veranstaltungskalender. Am 1. Mai tritt die Band „Rolog“ mit beliebten Evergreens auf, am 3. Mai wird die originellste Vogelscheuche gesucht und am 10. Mai kommen die Posannenfrende auf ihre Kosten.

» Spargelhof Kremmen
Groß Zieherner Weg 2
16766 Kremmen
Tel.: 033055 2080

www.spargelhof-kremmen.de

„Stellen Sie uns Ihr Zeugnis aus!“, baten wir Sie, unsere Leserinnen und Leser, in der letzten Ausgabe. Sie hielten mit Ihrer Meinung nicht hinterm Berg. In exakt 1.349 Zuschriften (echte Zahl – nicht ADAC) vergaben die Rezipienten insgesamt sehr gute und gute Noten. Auch viele Vorschläge und Hinweise zur Verbesserung gingen ein, die wir uns zu Herzen nehmen. Hier die zusammengefassten Ergebnisse.

Gute Noten für die Wasser Zeitung



Besonders wichtig

4. Welchen Wert legen Sie im Durchschnitt auf inhaltliche Schwerpunkte?

- An erster Stelle: Kundeninformation – Durchschnittswertigkeit **1,55**
- Zweitens: Service und Ratgeber – Durchschnittswertigkeit **1,70**
- Drittens: Umweltthemen – Durchschnittswertigkeit **1,88**
- Viertens: Wasserwirtschaftliche Infos aus Brandenburg – Durchschnittswertigkeit **1,88**
- Fünftens: Regionale Themen aus Brandenburg – Durchschnittswertigkeit **1,9**
- Sechstens: Technische Themen – Durchschnittswertigkeit **2,25**
- Siebtens: Unterhaltung – Durchschnittswertigkeit **2,68**
- Achtens: Wasserinformationen aus aller Welt – Durchschnittswertigkeit **3,0**

Layout

5. Wie gefällt Ihnen die Gestaltung der Zeitung?

Die Palette reicht von sehr attraktiv (238 Stimmen) über gut (753 Stimmen) bis anregend und zum Lesen anreizend (462 Stimmen). Nur ganz 22 Mal wurde das Layout als bieder eingeschätzt.

- sehr attraktiv **238**
- gut **753**
- übersichtlich, zum Lesen anregend **462**
- eher bieder **22**

Informiertheit

1. Wie fühlen Sie sich durch die Wasser Zeitung über Ihr Versorgungsunternehmen informiert?

Sehr gut: 442, gut: 796, ausreichend: 102, ungenügend: 9
Durchschnittsnote: 1,7



Themen

2. Was wünschen Sie sich noch mehr?

- 882** Spartipps
- 814** Ratgeberbeiträge
- 517** Kundeninformation
- 466** Umweltthemen
- 411** Mitarbeiter

Kürze & Würze

3. Sind Ihnen die Beiträge zu kurz, zu lang oder genau richtig?

Überragendes Votum: genau richtig! **98%** der Leser.

Bild / Text

6. Wie beurteilen Sie das Verhältnis von Bild und Text?

Genau richtig. Das meinen 96 Prozent der Leser.



- Gute Rezepte aus Brandenburg (Haus-gemachtes!)
- Mehr auch für Kinder!
- Dörfer der Heimat vorstellen!

Schlussfolgerungen:

- Wir müssen an erster Stelle immer auf die gute Lesbarkeit achten!
- Wasserwirtschaftliche Informationen aus der Welt sind den Lesern eher unwichtig, wichtig dagegen sind die Infos aus der Region!
- Technische Themen sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.
- Wir werden viele der Themenvorschläge (siehe oben) aufnehmen.
- Infos aus der Region sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.
- Wir werden viele der Themenvorschläge (siehe oben) aufnehmen.
- Infos aus der Region sind für die Allgemeinheit nicht so interessant, für einige Leser aber wiederum besonders bedeutsam. Hin und wieder müssen wir also solche Themen dabei haben.
- Wir werden viele der Themenvorschläge (siehe oben) aufnehmen.

Liebe Leserinnen und Leser, die Herausgeber der Wasser Zeitung und die Redaktion bedanken sich für die rege Teilnahme an unserer Befragung. Wir haben verstanden und werden alles daransetzen, Ihnen ein informatives, interessantes und attraktives Kundenblatt zu liefern.

MELDUNGEN

Nachbesserung zum Aktionsplan gefordert

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft, Umwelt- und Berufssimkerverbände haben im Januar auf der „Grünen Woche“ eine grundlegende Nachbesserung des Nationalen Pesticid-Aktionsplans (NAP) gefordert. In einer gemeinsamen Erklärung verwiesen die Fachverbände darauf, dass der bundesweite Absatz von Herbizid-, Fungizid- und Insektizid-Wirkstoffen trotz des NAP von 2002 bis 2012 um mehr als 30% auf 45.500 Tonnen gestiegen sei. Insbesondere ein besserer Schutz von Oberflächen- und Grundwasser durch den Aktionsplan wurde gefordert.

Wasserbranche von Umlage befreien

Der auf Kläranlagen erzeugte und verbrauchte Strom sollte weiterhin nicht mit einer EEG-Umlage belastet werden. Dies zählt zu den Forderungen, die die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA) in ihrer Position zur vorgesehenen Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) formuliert hat. Im Rahmen der Reform müsse weiterhin eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle regenerative Energiestromerzeugung in der Wasserwirtschaft möglich sein. Dem steht der DWA zufolge die in den vom Bundeskabinett im Januar beschlossenen Eckpunkten zur EEG-Novelle bekundete Absicht entgegen, künftig die gesamte Energiestromerzeugung aus neuen sowie in Grenzen auch Altanlagen mit einer EEG-Umlage zu belasten.

Wasserwirtschaftliche Infrastruktur gelte

Die hohe Qualität der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur in Deutschland im europäischen Vergleich zeige sich auch an den geringen Wasserverlusten. Das geht aus einer aktuellen Studie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft hervor. Während in Deutschland die Wasserverluste rückläufig seien und etwa 6,5% des Wasseraufkommens betragen, seien die Wasserverluste in anderen EU-Ländern deutlich höher. In England/Wales gingen demnach 15,5% verloren, in Frankreich fast 21%, in Polen sogar knapp ein Viertel (24,6%).

Als Dankeschön für die Beteiligung zog SPREE-PR-Glücksee Uta Herrmann folgende Gewinner:



Der Hauptpreis, ein **iPad Air**, geht an Hannelore Rademacher, Senftenberg. Die Kompaktkamera **Canon IXUS** hat Helmut König aus Cottbus gewonnen. Über einen **Kindl-Reader papierwhite** darf sich Silke Rothe in Großkoschen freuen. Sprachprobleme dürfen es künftig nicht mehr bei Norbert Bartsch aus Wustermark geben, denn er erhält einen **Übersetzer** für sechs Sprachen. Ein **Sony-Musiciplayer** bringt hoffentlich gute Laune zu Andreas Edler in Wildau. Silvio Roigk aus Hohenleipisch gewinnt den **iPod shuffle**. Eine **Funkwetterstation** überträgt die Daten von außen und innen zu Stefan Schönfeld in Strausberg. Mehr als Smalltalk gibt es für Beate Dalitz-Härter in Königs Wusterhausen, denn hierhin geht ein

Paar **Funk-Walkie-Talkies**. Je ein **portables Radio** erhalten Hartmut Richter in Guben, Günter Voigt in Strausberg und Sibille Czarkowski in Naujen. Je eine **LED-Stirnlampe** erleuchtet Peter Ahrens in Pinnow, Olaf Karras in Frankfurt (Oder) und Michael Markert in Cottbus. Im **Jugendbuch „Unsere Erde – der blaue Planet“** können schmökern Emil Reichelt in Grünewald, Brigitte Albrecht in Cottbus und Dr. Dieter König in Strausberg. Je zwei **DEFA-Klassiker-Märchen auf DVD** erhalten Natalie Rasullers, Großräschen; Rudi Fanske, Eichwalde; Torsten Volgnandt, Zühendorf; Dr. Dieter Haberland, Eichwalde und Cindy Staats in Groß Lindow. **Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch. Die Preise gehen Ihnen per Post zu.**

Brandenburg ist pickepacke voll mit Kostbarkeiten. So punktet unsere Heimat mit ihren Delikatessen. Beim Kosten, Schmecken, Riechen und auch Befühlen der Gaumenschmeicheleien wird schnell klar: Das Land hält viel für Gourmets parat. Im fünften Teil unserer Serie „Genießen in Brandenburg – einem Land voller Spezialitäten“ nehmen wir Sie mit in die Welt der „Süßen Sünden“.



WO DIE Schokolade WOHNTE

Wer Schokolade mag, muss das Dürfchen Hornow einfach lieben. Im Süden Brandenburgs ist die „Süße Sünde“ zu Hause. Knackig und zart schmelzend, in Weiß oder Zartbitter, Vollmilch pur oder mit feinsten Füllungen – die Confitserie Felicitas ist ein Mekka für Naschkatzen und Genießer.



Goedele Matthysen und Peter Bienstman in ihrer Confitserie.

Traum von eigener Fabrik

Mit der „Schokoladenseite der Lausitz“ hat das belgische Ehepaar Goedele Matthysen und Peter Bienstman Erfolgsgeschichte geschrieben. Kurz nach der Wende suchten sie nach neuen Herausforderungen. Bei einer Reise in die Lausitz entdeckten die damals Anfang-Zwanzigjährigen das Fleckchen und eine Marktlücke. „Wir sind als Belgier ganz selbstverständlich mit guter Schokolade aufgewachsen“, erzählt die sympathische Unternehmerin und dreifache Mutter. „Richtig gute Schokolade gab es hier nicht.“



Pralinen bekommen ihre Mandelschicht per Handarbeit.

Der Traum von einer eigenen Schokoladenfabrik war geboren. Matthysen ließ sich von einem der besten Chocolatiers Belgiens ausbilden und kam mit edlen Rezepten zurück nach Brandenburg. „Wir haben klein begonnen. Mit zwei Frauen, die ich angeleitet habe, haben



Die Form wird mit feinsten Schokolade gefüllt.

wir in einer ehemaligen LPG-Küche auf 35 m² unsere Schokoladen für den Verkauf in Cottbus produziert.“ Das süße Hantieren sprach sich schnell herum. „Nachbarn wollten die Schokolade gleich hier kaufen, um nicht extra nach Cottbus fahren zu müssen.“ Der Werksverkauf begann. Heute sind auf etwa 2.000 m² moderne Produktionsräume, Schauwerkstatt, Gruppenraum und Verkauf untergebracht. Noch in diesem Jahr eröffnet ein Besucherzentrum. Der Platz wird benötigt, täglich kommen Busse mit Besuchern u. a. aus Deutschland und Polen ins Schokoladenparadies Hornow. Auch in Dresden hat das Ehepaar eine Filiale und in Potsdam – dort mit Bio-Schokoladenmanufaktur.

Sieben Stückchen am Tag

Woher die fröhliche Geschäftsfrau ihre Energie nimmt, liegt auf der Hand. „Ich esse schon von Beruf wegen täglich etwa sieben Stück Schokolade“, sagt Goedele Matthysen. Man glaubt es nicht! „Als Kind war ich immer etwas dick. Seit ich Schokolade esse, bin ich schlank. Aber ich stopfe sie nicht in mich hinein, sondern genieße sie.“ Beim Rundgang durch die Produktions-



Individuelle Schokoladengrüße erfordern künstlerisches Talent.

stätte wird klar, warum. Jedes einzelne Stück, jede Praline, jeder Hohlkörper, alles wird in Handarbeit und in vielen Arbeitsschritten hergestellt, das dauert etwa eine Stunde. „Unsere Schokolade wird mehrschichtig gegossen, deshalb knackt sie so schön“, erklärt die Chef. In den Räumen duftet es verführerisch nach Schokolade und Nougat. An zahlreichen Tischen befüllen die überwiegend weiblichen Chocolatiers mehr als hundert verschiedene Formen mit Zartbitter-, Vollmilch- oder weißer Schokolade – je nach Saison, Anlass und Kundenwunsch sind das Osterhasen oder

Weihnachtsmänner, Herzen, Klaviere, Pferde oder Schokolarten mit individuellen Grußbotschaften. Die Formen wie auch die Rohschokolade aus nachhaltigem Kakaoanbau werden in Belgien hergestellt und hierher importiert.

Feinste regionale Zutaten

Wie soll man da widerstehen? „Gar nicht. Alle dürfen auch mal naschen“, so die Geschäftsführerin. Liebevoller Handarbeit und belgische Schokolade gepaart mit feinsten regionalen Zutaten aus der Lausitz. Die Ergebnisse kann sich jeder auf der Zunge zergehen lassen.

Weitere Sündenfälle in Brandenburg



Ruppiner Feingebäck

Unter der bekannten Traditionsmarke „Ruppiner Feingebäck“ bietet die forac GmbH aus Neuruppin nach altbewährten Rezepturen gebackene Keksspezialitäten, Form- und Spritzgebäcke sowie die verschiedensten Gebäckmischungen an. Den beiden großen Söhnen der Stadt sind eigene Kreationen gewidmet – der „Fontane Kekstaler“ und der „Schinkel Kekstaler“, die jeweils mit einem kleinen Büchlein angeboten werden.



Fürst-Pückler-Eis

Wer im Fürst-Pückler-Museum in Cottbus die Ausstellung „Auf der Suche nach dem versteinerten Prinzen“ besucht, erfährt dort etwas zur Geschichte des berühmten Eises. Kostproben werden im Kulturhotel Fürst Pückler Park in Bad Muskau hergestellt und in die Spreemetropole gebracht. Für die Herstellung nutzt der Küchenchef das Originalrezept mit der Ursprungsfarbe Rot-Gelb-Grün, serviert es aber auch im „Wandel der Zeit“ mit den heute bekannten Farben Braun-Weiß-Rot.



Fläminger Leckerei

Die Spezialität „Fläminger Klemmkuchen“ brachten die flämischen Einwanderer mit. Der waffelartige Kuchen wird noch heute zu besonderen Anlässen nach traditioneller Art im Eisen auf offener Flamme gebacken, inzwischen meist zu Tüten gerollt und mit Sahne gefüllt. Das Rezept besteht aus gleichen Teilen Mehl, Milch, Mineralwasser und der halben Menge Zucker und Butter. Ein Ei kann nicht schaden, Salz und Zimt verfeinern den Geschmack.

Glückliche Naschkätzchen

Schokolade ...

... macht glücklich, weil der Kakao Serotonin enthält, im Volksmund auch „Glückshormon“ genannt.

... ist gesund, weil im Kakao Flavanoide stecken, die die Blutgefäße elastischer machen und leicht blutdrucksenkend wirken können. Die meisten Flavanoide finden sich in dunkler Schokolade.

... dürfen auch Veganer essen, weil die dunkle Variante nur aus pflanzlichen Stoffen besteht: Kakaomasse, Kakaobutter und Zucker. Kakaobutter ist das in der Kakaobohne vorkommende Fett.

Begriffsprung: „Schokolade“ leitet sich vom Namen des ersten kakaohaltigen Getränkes ab, dem Xocóatl der Azteken. Xócoc=bitter; atl=Wasser. Xocóatl bedeutet „bitteres Wasser“ bzw. „Kakaowasser“, eine Mischung aus Wasser, Kakao, Vanille und scharfem Pfeffer.



Die Wasser Zeitung verlost 3 x Wassermix als Schokokreation aus dem Hause Felicitas. Die Gewinnspielfrage finden Sie im Internet unter: www.spree-pr.com/Schokolade
Die Redaktion wünscht viel Glück!

Wohin mit dem Fett?

Fettabscheider sind Pflicht für viele Gewerbebetriebe

Nicht jedes Schmutzwasser darf in jeder Zusammensetzung ohne Weiteres im Abfluss verschwinden. Dies gilt ganz besonders für stark mit Ölen oder Fetten belastetes Schmutzwasser.

Als „Produzenten“ dieser Abprodukte sind nicht nur gastronomische Einrichtungen zu benennen, wo unter anderem mit der Geschirrabwäsche die Öle oder Fette in das Schmutzwasser gelangen, sondern auch vielfach andere Gewerbe- bzw. Industriebetriebe. Hier sind zu einer wirkungsvollen Vorreinigung Fettabscheider vorgeschrieben, bevor das Schmutzwasser in die Kanalisation gelangen darf.

Fettabscheider einbauen

Fettabscheider sind Einbauten, die Fette und Öle rein physikalisch zurückhalten. Größere Bestandteile sinken hier nach unten und die leichteren Öle und Fette setzen sich an der Oberfläche ab. Die Abscheider sollten in belüfteten, frostfreien Räumen und möglichst nah am Anfallort, also am Bodenablauf, der Entwässerungsrinne, dem Waschbecken, der Spülmaschine etc., platziert sein. Da sie je nach Menge und Zusammensetzung des Abwassers regelmäßig entleert werden müssen, sollten sie aber auch für Entsorgungsfahrzeuge gut erreichbar sein. Bei Neubauten mit entsprechender Nutzung müssen die Fettabscheider von vornherein eingeplant werden. Findet eine Umnutzung von Räumen statt, müssen die Eigentümer rechtzeitig selbst an eine Nachrüstung denken. Andernfalls ist ein baldiger Besuch von einem verantwortlichen Mitarbeiter der OWA vorprogrammiert. Die Gesundheitsämter bzw. Unteren Wasserbehörden der Landkreise achten ebenfalls auf die Einhaltung der gestellten Anforderungen.

Üble Gerüche

Die Schmutzwasserkanäle, Pumpwerke, Druckleitungen und die Kläranlagen in den Gebieten, wo die OWA für die Entsorgung einsteht, sind prinzipiell für häusliche Schmutzwässer ausgelegt. Wenn Betriebe, insbesondere Großküchen, Restaurants, Kantinen, Konditoreien oder Fleischereien, ihr Schmutzwasser in die Kanalisation direkt einleiten, führt das zu üblen Gerüchen, vor allem jedoch zu Korrosion und Ablagerungen. Diese verstopfen mit der Zeit nicht nur die Ableitungsanlagen, auch der ordentliche Betrieb der Kläranlagen wird negativ beeinflusst. Deshalb ist in den einzelnen Schmutzwasserentsorgungssatzungen der Eigenbetriebe „Abwasserbeseitigung“ bzw. der Zweckver-

bände klar geregelt, bei welchen Stoffen die Einleitungswerte nicht überschritten werden dürfen. Hier sind dann auch verseifbare Öle und Fette benannt. Stichproben werden durchgeführt und bei Überschreitung der Einleitungswerte Vorbehandlungsanlagen gefordert und geeignete Rückhaltungsmaßnahmen angeordnet.



Für Großküchen ist der Einbau von Fettabscheidern Gesetz.

Mit der OWA-Gründung wurde vor 20 Jahren eine nachhaltige Entscheidung getroffen

Kommunal, kundennah und kostengünstig

Es war ein guter Anlass, als sich am 10. März dieses Jahres die Gründungsaktive der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH, die heutigen Gesellschafter und Vertreter der OWA auf einer Festveranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum des Unternehmens trafen.

In seiner Rede skizzierte Falkensees Bürgermeister Heiko Müller den nicht immer wieder einfachen, aber vor allem für die Kunden der OWA erfolgreichen Weg seit 1994. Große Zustimmung gab es zu seinem Resümee, „dass die Gründung und Fortführung der OWA eine richtige Entscheidung war und ist“.

Insbesondere drei Wesensmerkmale der Geschäftspolitik der OWA wurden auf dieser Veranstaltung in den vielen Gesprächen immer wieder genannt. **Erstens** berührte das den kommunalen Weg für die Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung. Damit treffen die als Gesellschafter fungierenden Kommunen und Zweckverbände die wichtigsten Entscheidungen über Investitionen und die Gestaltung der Preise für Trinkwasser und Abwasser. Zudem verbleiben erwirtschaftete Überschüsse an die Unternehmen sicher – zielgerichtet für die weitere Modernisierung



Auf eine erfolgreiche Entwicklung der OWA konnte der Bürgermeister von Falkensee, Heiko Müller, in seiner Festrede zurückblicken.

der Anlagen und Netze eingesetzt werden.

Zweitens sieht sich die OWA als Dienstleister in der Pflicht, eine größtmögliche Kundenzufriedenheit zu erreichen. Dazu zählen „naturngemäß“ die moderaten Preise für Trinkwasser und Abwasser, aber auch beispielsweise eine transparente Unternehmenspolitik, ein einladendes Kundenzen-

trum, die Erreichbarkeit des Unternehmens rund um die Uhr. Das wissen die 130.500 Bürger im Versorgungsgebiet der OWA zu schätzen. **Drittens** stellt die OWA-Geschäftsführung durch moderne Managementmethoden, Kennzahlenvergleiche und Teilnahme am Benchmarking alle Arbeitsabläufe im Unternehmen sicher – stets unter dem Kostenaspekt. Das dies

immer besser gelingt, zeigen einerseits die von den Kunden erreute zur Kenntnis genommene Entwicklung der Preise und andererseits das gesunde Betriebsklima, das die Leistungsbereitschaft der 117 Beschäftigten fördert. Mit dieser Festveranstaltung soll die 20-jährige Erfolgsgeschichte der OWA aber noch nicht abgehakt sein. Am 14. Juni 2014 ab 10 Uhr wird auf dem Gelände des

Wasserwerkes Staaken ein Hoffest für alle Beschäftigten mit ihren Angehörigen organisiert. Dazu sind auch die Kunden und Abnehmer herzlich eingeladen. Wer sich für die Technik eines Wasserwerkes interessiert, der erhält bei Führungen erste Einblicke in die Aufbereitung des Grundwassers, über die Verteilung im Rohrnetz bis in den Haushalt der Verbraucher.

Meilensteine der 20-jährigen Entwicklung

1994

Die Geburtsstunde

Am 9. März 1994 gründeten Falkensee, Hennigsdorf und Velten die OWA GmbH. Im Oktober desselben Jahres kommen dazu: Dallgow-Döberitz, Seeburg, Legebruch, die Ortsteile Marwitz, Eichstätt und Bärenklau, die Gemeinde Oberkrämer, Gernsdorf, der Zweckverband Kremmen und der Zweckverband „Havelländisches Luch“; 1998 dann der Trink- und Abwasserzweckverband Glien. Im Abwasserbereich bilden die Gesellschafter Eigenbetriebe, Zweckverbände und Regiebetriebe. Die OWA übernimmt auf vertraglicher Grundlage die Betriebsführung.

1995

Das Geschäft startet

Am 1. Januar um 0.01 Uhr geht der Geschäftsbetrieb von der PWA auf die OWA über. Die Arbeit unter dem

Geschäftsführer Günter Fredrich wird mit 185 Mitarbeitern aufgenommen.

1996

Ausbildung beginnt

Die OWA setzt auf den eigenen Nachwuchs. Die Besten werden in den kommenden Jahren als fest angestellte Fachkräfte übernommen.



Kompetenter OWA-Nachwuchs.

2003

Kauf des Firmensitzes

Die OWA erwirbt ihren Firmensitz in der Potsdamer Straße in Falkensee. Zahlreiche bauliche Maßnahmen verbessern die Arbeitsbedingungen, der Bereich Kundencenter wird offener und freundlicher gestaltet.



Wo Kunden erwartet werden.

2005/2008

Wasserwerk Staaken

Der erste Spatenstich am Neubau des Wasserwerks Staaken lautet 2005 für die OWA eine aufregende Zeit intensiver Arbeit ein. Zweieinhalb Jahre



Rechtspruch für das neue Werk.

später wird das Prunkstück pünktlich eröffnet. So wird 2008 die neue Aufbereitungsanlage im Wasserwerk Staaken eingeweiht. Neun Millionen Euro werden in die Anlage gesteckt, die pro Stunde bis zu 1.200 m³ Trinkwasser „liefern“ kann.

2012

Verbessertes Internet

Die Website der OWA wird überarbeitet. Die Bedienung ist einfacher und alle wichtigen Infos sind schneller zu finden.

2013

Neuer Speicher

Inbetriebnahme der beiden neuen Behälter des Trinkwasserspeichers am Wasserwerk Hennigsdorf.



Der erste Spatenstich.

Runder Geburtstag

Das Wasserwerk Staaken feiert seinen 100. Geburtstag am 14. September.



Die Kunden sind mit dabei.

Landräte Dr. Burkhard Schröder und Karl-Heinz Schröder:

Wasser ist keine Handelsware

„Ohne Wasser, merkt euch das, wär' unsre Welt ein leeres Fass“. Mit diesen Worten lobt der Dichter Wassilij Lebedew-Kumatsch in dem sowjetischen Kinofilm „Wolga Wolga“ von 1938 das Element Wasser als Lebenselixier in den höchsten Tönen. Nicht nur dass der menschliche Körper zu einem überwiegenden Teil aus Wasser besteht, das kostbare Nass ist auch Grundlage und Voraussetzung allen Lebens auf unserer Erde. Es ist daher keine übliche Handelsware, sondern laut der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie „ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss.“ Wasser dient der Daseinsvorsorge und nicht – wie einige internationale Großkonzerne unverhohlen fordern – der Gewinnerzielung. Wir Brandenburger leben im wasserreichsten Bundesland. Wir sind umgeben von zahllosen Flüssen, Seen und Kanälen. Die Havel als größter Fluss dieser Region ist sogar Namensgeberin der beiden Landkreise im Versorgungsgebiet der OWA GmbH aus Falkensee. Und gerade weil es bei uns überall fließt und sprudelt, leben wir mit einer besonderen Verantwortung dem Le-



Dr. Burkhard Schröder, Landrat des Landkreises Havelland.



Karl-Heinz Schröder, Landrat des Landkreises Oberhavel.

bensmittel Nummer eins gegenüber. In Deutschland liegt die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung gemeinhin in der Hand kommunaler Unternehmen wie der OWA. Die Besonderheit dieser Unternehmensform ist, dass erwirtschaftete Gewinne nicht als Rendite an Investoren oder Aktionäre abfließen, sondern – gesetzlich vorgeschrieben – direkt oder indirekt wieder beim Bürger landen, etwa durch Investitionen in technische Anlagen oder für stabile Preise. Das Gemeinwesen hat die Aufgabe, die Wasserversorgung auch für kommende Generationen zu sichern. Dabei stehen die Kommunen in der Verantwortung, mögliche Einflussfaktoren wie etwa den Strukturwandel im Auge zu behalten. Das, was heute in die Infrastruktur

investiert wird, dient der langfristigen Verfügbarkeit der Ressource Wasser. Darum entscheiden Städte und Gemeinden in unserer Gesellschaft, wie die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung zum Wohl der Bürger gestaltet und organisiert werden soll. Das ist vernünftig. Wir Landräte setzen uns dafür ein, dass hier vor Ort diese vernünftige Struktur und somit die sichere und nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser auch für die kommenden Generationen erhalten bleiben. Denn europaweit haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt, dass ein Abbau kommunaler Unternehmen stets zu Lasten der Kunden geht – durch Preisanstiege, sinkende Qualitätsstandards oder mangelnde Versorgungssicherheit.

OWA im Urteil der „Gründer“

Dank für Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Vernetzte Stadt

Gerade einmal 7 % aller Falkenseerinnen und Falkenseer hatten 1994, dem Gründungsjahr der OWA, einen Anschluss an das Kanalizet. Mittlerweile ist bis auf einige wenige Haushalte jeder vernetzt und auch der Straßenausbau ist unter maßgeblicher Mithilfe der OWA GmbH weit fortgeschritten. Ich möchte mich im Namen der Stadt Falkensee für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken und herzlich gratulieren zum 20-jährigen Jubiläum.

Ich wünsche dem Unternehmen für die Zukunft alles Gute.

Heiko Müller, Bürgermeister von Falkensee



Beste Qualität

Hohe Versorgungssicherheit verbunden mit umweltbewusstem Einsatz der natürlichen Ressourcen und das bei stabilen Preisen – dafür steht die OWA seit 20 Jahren. Die Bürger der Stadt Hennigsdorf, einer der drei Gründungskommunen, schätzen Zuverlässigkeit, Qualität und Engagement, mit der das Unternehmen seine Aufgaben in der kommunalen Daseinsvorsorge erfüllt.

Mein Dank und meine Anerkennung für diese Leistung gehen an die Geschäftsführung und alle Mitarbeiter.

Andreas Schulz, Bürgermeister von Hennigsdorf



Kommunale Stärke

Velten hat mit der OWA einen zuverlässigen Dienstleister, der zukunftsorientiert, verantwortungsvoll und nachhaltig im Sinne des Umweltschutzes und der Bestandserhaltung arbeitet. Das ist nur möglich, weil der kommunale Verbund nicht auf kurzfristige Gewinne, sondern auf Qualität und Kontinuität setzt. Langjährige Erfahrungen und hohe Motivation der Beschäftigten in allen wasserwirtschaftlichen und kaufmännischen Bereichen sichern das hohe Niveau der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung.

Danke dafür im Namen der Velteiner!

Ines Hübner, Bürgermeisterin von Velten



Ferdinand Magellan



Vor gut 500 Jahren machte sich das alte Europa auf, die Welt zu erobern. Abenteuerlust, Forscherdrang, Gier und Weltmachtsprüche waren Triebfedern einer Epoche, in deren Mittelpunkt große Seefahrer standen, die sich unsterblichen Ruhm erwarben. Die Wasser Zeitung stellt die allergrößten dieser verwegenen Abenteurer vor. Lesen Sie heute Teil 1: Ferdinand Magellan, der erste Weltumsegler.

Segelte als Erster einmal um die Welt



Ferdinand Magellan
Geboren 1480 als Sohn des edlen Hauses Pereira im portugiesischen Sabrosa. Gefallen am 27. April 1521 in einer Schlacht mit Eingeborenen auf der philippinischen Insel Mactan.

Die Expedition des Ferdinand Magellan:

5 Schiffe
mit insgesamt 237 Mann Besatzung



SAN ANTONIO 120 Tonnen Kapitän: Cartagena	TRINIDAD 100 Tonnen Kapitän: Magellan	VICTORIA 95 Tonnen Kapitän: Mendoza	CONCEPCION 90 Tonnen Kapitän: Quesada	SANTIAGO 75 Tonnen Kapitän: Serrano
---	---	---	---	---

Nahrungsmittel

- 2.138 Zentner (ztr) und 3 Pfund Zwieback
- 508 Flaschen Wein
- 47 ztr Speiseöl
- 50 Hanega* Bohnen; 90 Hanega Kichererbsen; 2 Hanega Linsen
- 200 Fässchen Sardellen; 17 ztr und 23 Pfund getrockneter Fisch; 57 ztr und 12 Pfund Salzfleisch
- 7 Kühe, 3 Schweine
- 112 ztr und 6 Pfund Käse
- 21 ztr und 9 Pfund Zucker
- 5 Pipen** Mehl
- 200 ztr Essig
- 250 Bund Knoblauch, 100 Bund Zwiebeln
- 18 ztr Rosinen
- 2 ztr Korinthen
- 16 Viertelfässchen Feigen
- 12 Hanega Mandeln
- 54 ztr und 2 Pfund Honig
- 3 Gefäße mit Kapern
- 3 ztr und 22 Pfund Reis
- 1 Hanega Serf
- * 1 Hanega = ca. 55 Liter, ** 1 Pipe = 477 Liter

Waffen

- 50 ztr Pulver
- 58 Feldgeschütze, 7 Falkonets (kleine Kanonen), 3 Bombarden (große Kanonen)
- 100 Rüstungen, 100 Brustharnische
- 60 Wurfmuscheln und 360 Dutzend Pfeile
- 50 Kugelgewehre
- 6 Säbel, 1 Harnisch und 2 Rüstungen für Magellan
- 200 Rundschilde
- 95 Dutzend Speere
- 10 Dutzend Wurfspieße
- 1.000 Lanzen, 200 Spieße
- 6 Knebelspieße
- 6 Lanzenschäfte
- 50 Pulverhörner und 150 Ellen Docht für Geschütze

Ferdinand Magellans so ruhm- wie entbehrrungreiche Expedition begann 27 Jahre nachdem ein gewisser Christopher Kolumbus Amerika entdeckt hatte. Im Jahr 1519 machte sich Magellan auf, Amerika südlich zu umfahren und somit als Erster die Gewürzinseln (heute: Molukken) von Osten her zu erreichen. Unter der Flagge des Heiligen Römischen Reiches segelte er als portugiesischer Kapitän einer spanischen Flotte mit fünf Schiffen Richtung Unsterblichkeit. Anfangs hatten die Seeleute kein Trinkwasser (das hätte faulen können) dabei, sondern Wein. Erst als dieser zur Neige ging, wurde Regenwasser aufgefangen. Wetterkapriolen, Meutereien und Krankheiten ließen die Expedition beinahe scheitern. Drei Schiffe sanken, die Besatzung der San Antonio desertierte. Nur die Victoria kehrte nach knapp drei Jahren zurück, mit 19 der ursprünglich aufgebrochenen 237 Abenteurer an Bord. Magellan selbst wurde auf den Philippinen bei einem Schermützel mit Einheimischen getötet und erlebte seinen Triumph nicht mehr. Trotzdem gilt er als der erste Weltumsegler – der den

letzten unwiderlegbaren Beweis lieferte, dass die Erde keine Scheibe ist. Der Ansporn für alle Explorationen zur Zeit Magellans lag auf den Geschmacksknospen der Europäer. Denn es herrschte weitgehend Monotonie auf den Ess-tischen der alten Welt; man kannte noch nicht einmal Kartoffeln oder Tomaten.

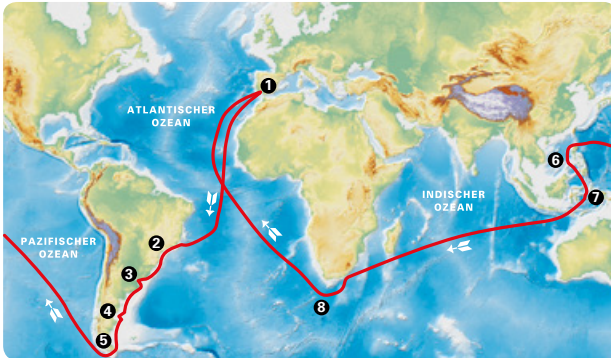
Als die ersten exotischen Gewürze Europa erreichten, lösten die Geschmäcker von Pfeffer, Muskatnuss und Zimt einen kulinarischen Begeisterungssturm auf dem ganzen Kontinent aus. Jeder wollte von nun an seine Speisen mit diesen Gewürzen verfeinern, leisteten kennen es sich die wenigsten. Der

lange Transportweg aus Indien oder von den Gewürzinseln über viele Zwischenhändler machte aus Gewürzen Luxusgüter. Pfeffer wurde zeitweilig mit Silber aufgewogen. Wollte man einen Menschen als übermäßig reich bezeichnen, nannte man ihn Pfeffersack. Die Victoria kehrte mit 261 der kostbaren Fracht

nach Spanien zurück. Die spanische Krone – Finanzier der Reise – konnte somit trotz der hohen Verluste an Material und Menschenleben einen erheblichen Gewinn verbuchen und ganz nebenbei das bis dahin marktbeherrschende portugiesische Monopol im Gewürzhandel brechen.

Die Reiseroute des verwegenen Portugiesen

- 1 Sevilla, Abfahrt am 20. 9. 1519, am 6. 12. 1522 Rückkehr
- 2 Rio de Janeiro, 26. 12. 1519
- 3 Rio de la Plata, 10. 1. 1520
- 4 Port San Julian, Überwinterung vom 31. 3. bis 24. 8. 1520, Verlust der Santiago
- 5 Die Flotte fährt am 25. 10. 1520 in die später Magellanstraße getaufte Meerenge ein; Desertation der Mannschaft der San Antonio am 8. 11. 1521; Anknunft auf den Philippinen am 16. 3. 1521; Tod Magellans am 27. 4.; Verlust der Concepcion am 21. 12.
- 6 Beginn der Heimfahrt am 21. 12.
- 7 Die Victoria umfährt das Kap der Guten Hoffnung am 18. 5. 1522.



Was sind die 7 Weltmeere?

Die Bezeichnung „Sieben Weltmeere“ beschreibt die für den Seehandel wichtigsten Gewässer. Bereits in der Antike kannte man den Begriff. Für Griechen und Römer waren es das Ionische, das Ligurische, das Tyrrhenische, das Adriatische, das Ägäische, das Schwarze und das Mitteländische Meer. Zur Zeit der großen Entdeckungen ab Ende des 15. Jahrhunderts galten als Sieben Weltmeere die damals bereits befahrenen Gewässer Atlantik, Nordpolarmeer, Indischer Ozean, Mittelmeer, Karibik, Golf von Mexiko und der Pazifik.

Welche Fische leben in Brandenburg?



Aal (*Anguilla anguilla*)
 Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** 6 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** Flüsse, Bäche, Seen mit schlammigem Grund **Nahrung:** Würmer, Schnecken, Krebse, Laich, Fische, Frösche



Barsch, Flussbarsch (*Perca fluviatilis*)
 Größe: bis 30 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 12 Jahre **Gewässer:** Seen und Flüsse, Bodden **Nahrung:** Würmer, Krebse, Fische



Hasel (*Leuciscus leuciscus*)
 Größe: bis 20 cm, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** hartgründige Fließgewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Plötze, Rotaue (*Rutilus*)
 Größe: 15–30 cm **Gewicht:** 2 kg **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** alle Gewässertypen **Nahrung:** Würmer, Krebse, Insektenlarven, Muscheln, Schnecken, Pflanzen



Quappe, auch Aalruthe (*Lota lota*)
 Größe: 30–60 cm, einz. bis 1 m **Gewicht:** ca. 1 kg, einzeln bis 8 kg **Alter:** 10–12 J. **Gewässer:** Flussober- und Mittelläufe, Bodden **Nahrung:** Jungfische, Würmer, Kleinkrebse, Schnecken; später kl. Fische



Aland (*Leuciscus idus*)
 Größe: 30–40 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 4 kg **Alter:** normal 10 Jahre, teilweise bis 18 Jahre **Gewässer:** In Flüssen und Seen in Ufer- und Oberflächennähe **Nahrung:** Plankton, Larven, Schnecken, Muscheln, Fischbrut



Blei auch Brasse (*Abramis brama*)
 Größe: 30 bis 70 cm **Gewicht:** bis 10 kg **Alter:** 15 bis 25 Jahre **Gewässer:** langs. fließende Gewässer, allgemeinen Seen und Teiche mit schlammigem Grund **Nahrung:** Plankton, Pflanzen, Schnecken, Muscheln



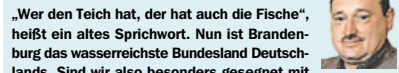
Hecht (*Esox lucius*)
 Größe: bis 1,5 m **Gewicht:** über 30 kg mögl. **Alter:** 15 Jahre, einz. bis 30 Jahre **Gewässer:** krautreiche klare Seen und langs. fließende Flüsse, Bodden **Nahrung:** gefräßiger Räuber, auch Kannibalismus



Rapfen (*Aspius aspius*)
 Größe: 50–75 cm; einzeln bis zu 1,20 m **Gewicht:** über 12 kg mögl. **Alter:** 10–12 Jahre **Gewässer:** Fließgewässer, größere Seen, Half **Nahrung:** ausschl. räuberisch



Äsche (*Thymallus*)
 Größe: 35–40 cm, einzeln bis 60 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** Flüsse mit hohen Fließgeschwindigkeiten mit kiesiger Sohle **Nahrung:** Insekten, Würmer und Schnecken



„Wer den Teich hat, der hat auch die Fische“, heißt ein altes Sprichwort. Nun ist Brandenburg das wasserreichste Bundesland Deutschlands. Sind wir also besonders gesegnet mit diesen Fossentieren? Die Wasser Zeitung dokumentiert, welche Fische in unseren Gewässern schwimmen. Dazu befragten wir Andreas Koppetzki (Foto), Hauptgeschäftsführer des Deutschen Anglerverbandes Brandenburg.



Bachforelle (*Salmo trutta forma fario*)
 Größe: 20–35 cm, einzeln bis 80 cm **Gewicht:** bis 500 g, einzeln bis 5 kg **Alter:** 5–10 Jahre **Gewässer:** kalte, sehr saubere und klare Bäche **Nahrung:** Krebstiere, Insektenlarven und Vollinsekten

Welches ist der häufigste Fisch Brandenburgs?
Andreas Koppetzki: Das kann man auf die Art genau nicht sagen. Auf jeden Fall sind es Weißfische – wie Plötzen, Bleie, Güstern. Dazu noch der Barsch. Brandenburg ist ein fischreiches Land, an manchen Stellen haben wir bei den Weißfischen schon Überbestände.



Bachsäuling (*Salvelinus fontinalis*)
 Größe: 35 bis max. 55 cm **Gewicht:** bis 1 kg **Alter:** 8–10 Jahre **Gewässer:** sauerstoffreiche Fließgewässer **Nahrung:** Würmer, Larven, Schnecken, Bachflohkrebe

Wie hat sich der Bestand seit der Wende entwickelt?
 Insgesamt gut. Durch bessere Wasserqualität – was ja vor allem der Arbeit der Wasser- und Abwasserbetriebe zu danken ist – werden mehr Gewässer zu Hecht- und Schleisenseen. Der Bestand des Zanders, der ja trübes Wasser liebt, geht dagegen zurück.

Sind Arten verschwunden? Sind neue dazugekommen?
 Zu DDR-Zeiten gesetzte Silber- und Marmorkarpfen sind bis auf Ausnahmen fast verschwunden. Lachs, Stör und Meerforelle dagegen kehren zurück.

Sind das schon feste Bestände?
 Noch nicht, aber der Stör in der Oder und der Lachs im Stepenitzsystem im Norden des Landes kommen immer regelmäßiger.



Barbe (*Barbus barbus*)
 Größe: bis 1 m **Gewicht:** 10 kg **Alter:** 10 bis 15 Jahre **Gewässer:** steinige und kiesige Flüsse **Nahrung:** Insekten, Mückenlarven, Würmer, Schnecken



Döbel (*Leuciscus cephalus*)
 Größe: 30 bis 50 cm **Gewicht:** bis 5 kg **Alter:** bis 25 Jahre möglic Gewässer: schnell fließende Bäche und Flüsse **Nahrung:** Altfresser, auch Früchte



Karasche (*Carassius carassius*)
 Größe: 20–35, max. 50 cm **Gewicht:** bis 3 kg **Alter:** bis 15 Jahre **Gewässer:** kleine, pflanzent., stehende Gewässer **Nahrung:** Würmer, Wasserflöhe, Schnecken, Larven



Schleie (*Tinca tinca*)
 Größe: 30–35 cm, einzeln bis 65 cm **Gewicht:** 8–10 kg **Alter:** über 20 Jahre mögl. **Gewässer:** sauerstoffarme Seen bis saures Moorwasser mit schlammigem Boden **Nahrung:** Insektenlarven, Schnecken, Muscheln



Blaufelchen (*Coregonus wartmanni*)
 Größe: 40–60 cm **Gewicht:** 600 g–1 kg **Alter:** maximal mögliches Alter nicht bekannt **Gewässer:** große Seen **Nahrung:** feines Zooplankton



Güster (*Blicca bjoerkna*)
 Größe: 20 cm im Durchschnitt, einzeln bis 50 cm **Gewicht:** 150 bis 300 g **Alter:** bis 10 Jahre **Gewässer:** stehende und langsam fließende Gewässer **Nahrung:** Muscheln, Schnecken, Würmer



Karpfen (*Cyprinus carpio*)
 Größe: bis 140 cm **Gewicht:** bis 50 kg **Alter:** bis 50 Jahre **Gewässer:** stehende oder langsam fließende Gewässer mit weichem Boden **Nahrung:** Würmer, Kleinkrebse, Schnecken, Muscheln, Insektenlarven



Wels (*Silurus glanis*)
 Größe: 100–150 cm, einzeln bis 3 m **Gewicht:** 15–45 kg, einz. deutlich mehr **Alter:** bis 80 Jahre **Gewässer:** große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse mit weichem Bodensubstrat **Nahrung:** frisst alles, was er kriegen kann – Würmer, Schnecken, Insekten, Krebse, Fische, Frösche, Ratten, Mäuse und Vögel

Seltene, meist unter Fangverbot stehende Arten:

- Bachneunaue
- Bitterling
- Elritze
- Finte
- Goldsteinbeißer
- Große Maräne
- Gründling
- Weißflossengründling
- Kleiner Stihling
- Malffisch
- Meerforelle (1 Exemplar darf pro Jahr gefangen werden)
- Moderlieschen
- Neunaugen
- Schlammpeitzger
- Schmerle
- Steinbeißer
- Stint
- Zährte
- Ziege

SUPERSTARS KOMMEN ZURÜCK

Stör und Lachs kehren zurück. Dazu beigetragen haben umfangreiche Besatz-Programme, strenge Fangverbote, die Beseitigung von Wanderhindernissen und die Einrichtung von Fischtreppen etc. Der wichtigste Faktor der Wiederansiedlung ist jedoch zweifellos die verbesserte Wasserqualität. Lachs und Stör gehören zu den beliebtesten und edelsten Speisefischen.

Ratgeber

So erkennt man frischen Fisch

Der **Geruch** – frischer Fisch riecht in der Bauchhöhle und am Kiemendeckel nicht unangenehm nach Fisch. Die **Augen** sollten rund, glänzend und prall gewölbt sein. Die **Kiemens** sollten leuchtend rot sein und nicht verschleimt. Die **Haut** sollte feucht und silbrig glänzen. Je verblasster die Farbe, desto älter der Fisch.

Auch im Jahr 2014 wird kräftig am Trinkwassernetz gebaut

Rohrnetzsanierung in Eigenleistung

Die urreigenen Aufgaben des Rohrnetzbereiches der OWA sind die Kontrolle und Wartung der Armaturen im öffentlichen Bereich, das alltägliche Reparaturgeschehen, die Störungsbeseitigung und das Auswechseln der Wasseruhren mit Ablauf der Eichfrist.

Außerdem wird jährlich, und so auch wieder in den kommenden Monaten, an der Rohrnetzsanierung gearbeitet. So werden an mehreren Stellen Schiebergruppen an Kreuzungspunkten in Eigenleistung gewechselt, aber auch über längere Strecken Rohrnetzsanierungen durchgeführt. So sind vor allem Stahlleitungen in die Jahre gekommen und haben ihre Grenznutzungsdauer überschritten. Eine kontinuierliche Analyse der festgestellten und behobenen Rohrschäden bildet die Grundlage für die Festlegung der durchzuführenden Arbeiten.

Eine weitere Planungsgrundlage sind vorgesehene Straßenbaumaßnahmen, wo es zweckmäßig ist, im Vorfeld die Leitungen und Armaturen einschließlich der abgehenden Hausanschlüsse auszuwechseln.

Als größere Bauvorhaben der Rohrnetzsanierung sind für das laufende Jahr 2014 mit eventuellem Übergang in das Jahr 2015 vorgesehen bzw. werden bereits umgesetzt:

Falkensee

- **Gutenbergstraße**
von Kreuzung Röntgenstraße bis Kreuzung Löwestraße
- **Morsestraße**
von Kreuzung Gutenbergstraße bis Kreuzung Helmholtzstraße
- **Straße der Einheit**
von Kreuzung Helmholtzstraße bis Kreuzung Arcostraße
- **Dahmestraße**
- **Finowstraße**
- **Schillerstraße**
im Bereich des Straßenbaus
- **Herderallee**
im Bereich des Straßenbaus
- **Fontaneallee**
im Bereich des Straßenbaus

Hennigsdorf

- **Forststraße**
- **Fontanesiedlung**
- **Mittelstraße**
im Kreuzungsbereich zur Forststraße

Velten

- **Wilhelm-Pieck-Straße**
von Karl-Liebknecht-Straße bis Zufahrt Nr. 5–8
- **Bahnstraße**
von Poststraße bis Viktoriastraße
- **Ernst-Thälmann-Straße**
von Rosa-Luxemburg-Straße an (zirka 150 Meter)



Auch das Auswechseln von Hausanschlüssen steht in diesem Jahr wieder auf dem Arbeitsprogramm.

Vehlefanz

- **Dorfanger**
von Lindenallee bis Kirche
- **Amselsteig**
ab Bärenklauer Straße

Bärenklau

- **Wendemark**
ab Eichstädter Weg



Hier sind auch Maßnahmen genannt, die von Drittfirmen realisiert werden. Schon heute möchte das Team der OWA um Verständnis bitten, dass diese Baustellen sowie Störungsbeseitigungen leider auch Beeinträchtigungen für die Anwohner und Verkehrsteilnehmer mit sich bringen. Ziel ist es aber immer, die Belastungen für den Einzelnen so gering wie möglich zu halten.

WASSERCHINESISCH

Zopfbildung



Im Bereich der Abwasserbehandlung beschreibt dieser Begriff das Festsetzen sich miteinander verspinnender Textilien und anderer fadenförmiger Stoffe (Putzwolle, Haare) an Hindernissen und Einbauten im Kanal.

KURZER DRAHT



Scannen Sie diesen QR-Code, um auf die OWA-Internetseite zu kommen.

Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH

Potsdamer Straße 32–34
14612 Falkensee
Tel.: 03322 271-0
Fax: 03322 271-248
info@owa-falkensee.de
www.owa-falkensee.de

Telefon Kundencenter
03322 271-111

Telefon Vermittlung, ständige Notfallmeldung
03322 271-0

Öffnungszeiten des Kundencenters

Montag: 8.00 – 16.00 Uhr
Dienstag: 8.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch: 8.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 – 16.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Telefon Rohrnetzbereich
03322 271-420

Telefon Abwasserbereich
03322 271-411